

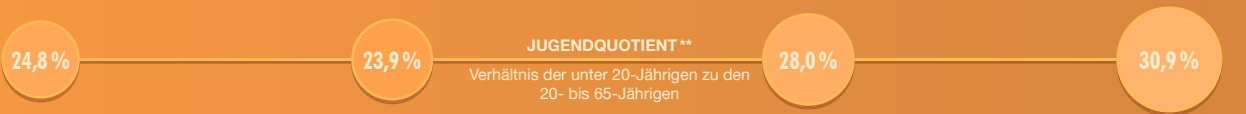
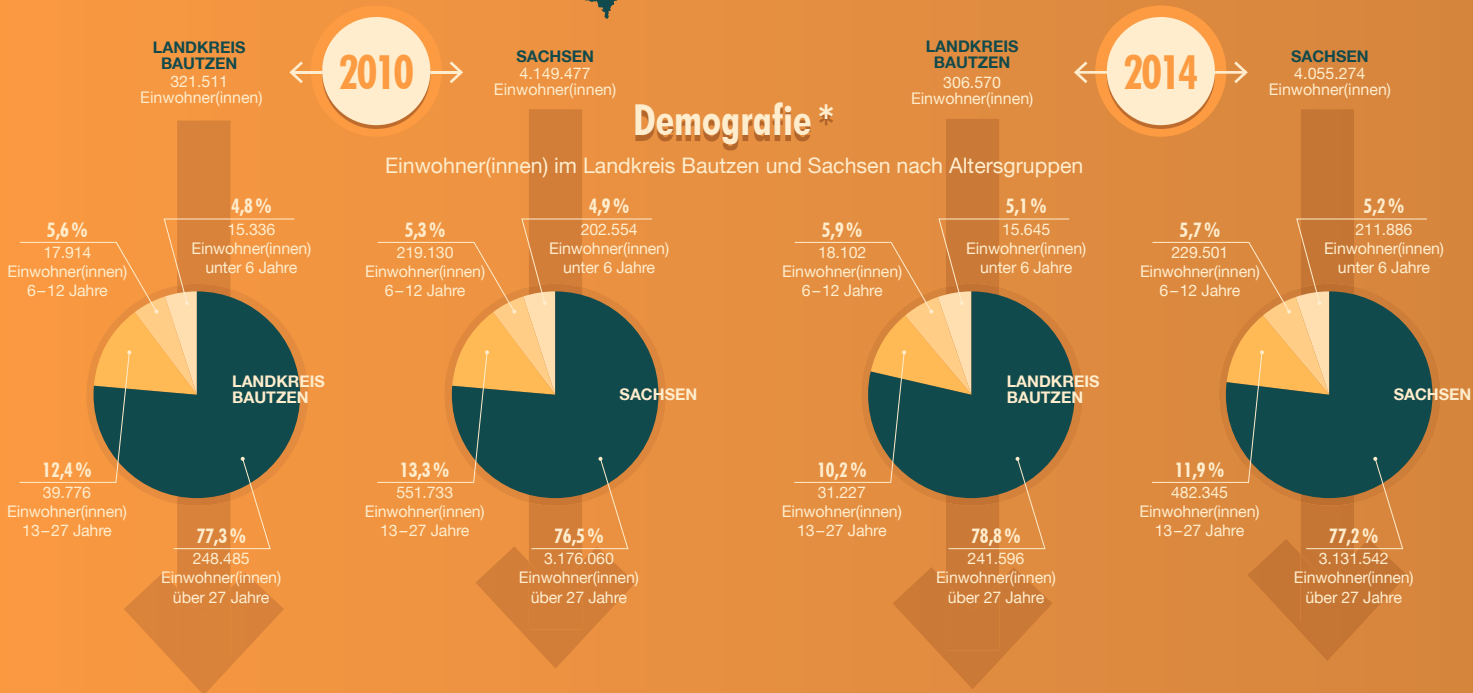
Landkreisportrait

N°3. Aufbereitete Daten zur Demografie, Lebenslage sowie Fördersituation des Landkreises mit hoher Relevanz für die Jugendhilfe – abgetragen auf einem Entwicklungszeitraum von 2010 bis 2014 und relativiert an gesamt Sachsen.

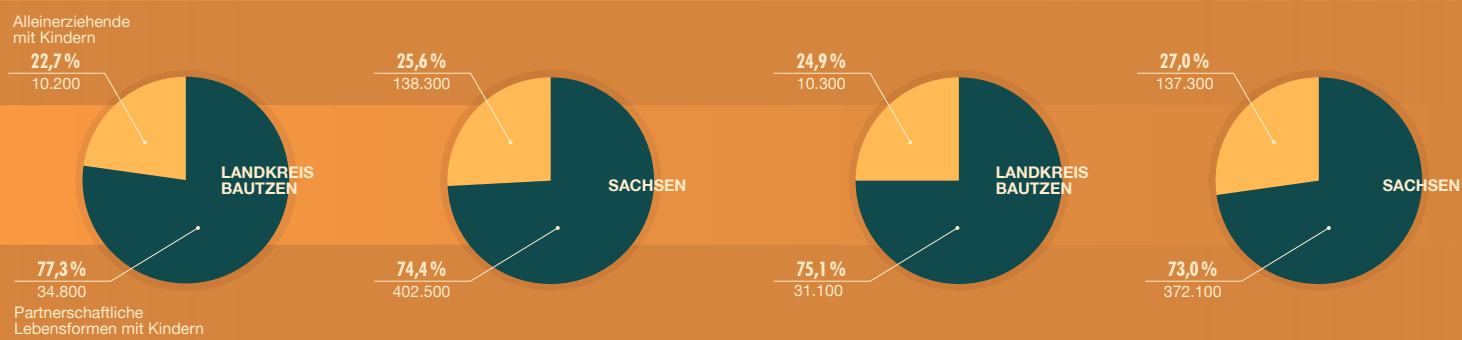


Landkreis Bautzen

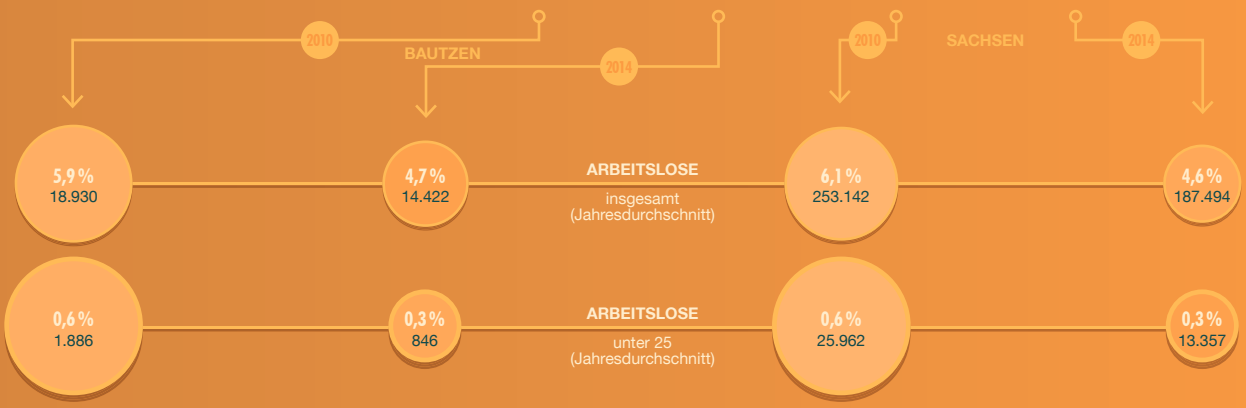
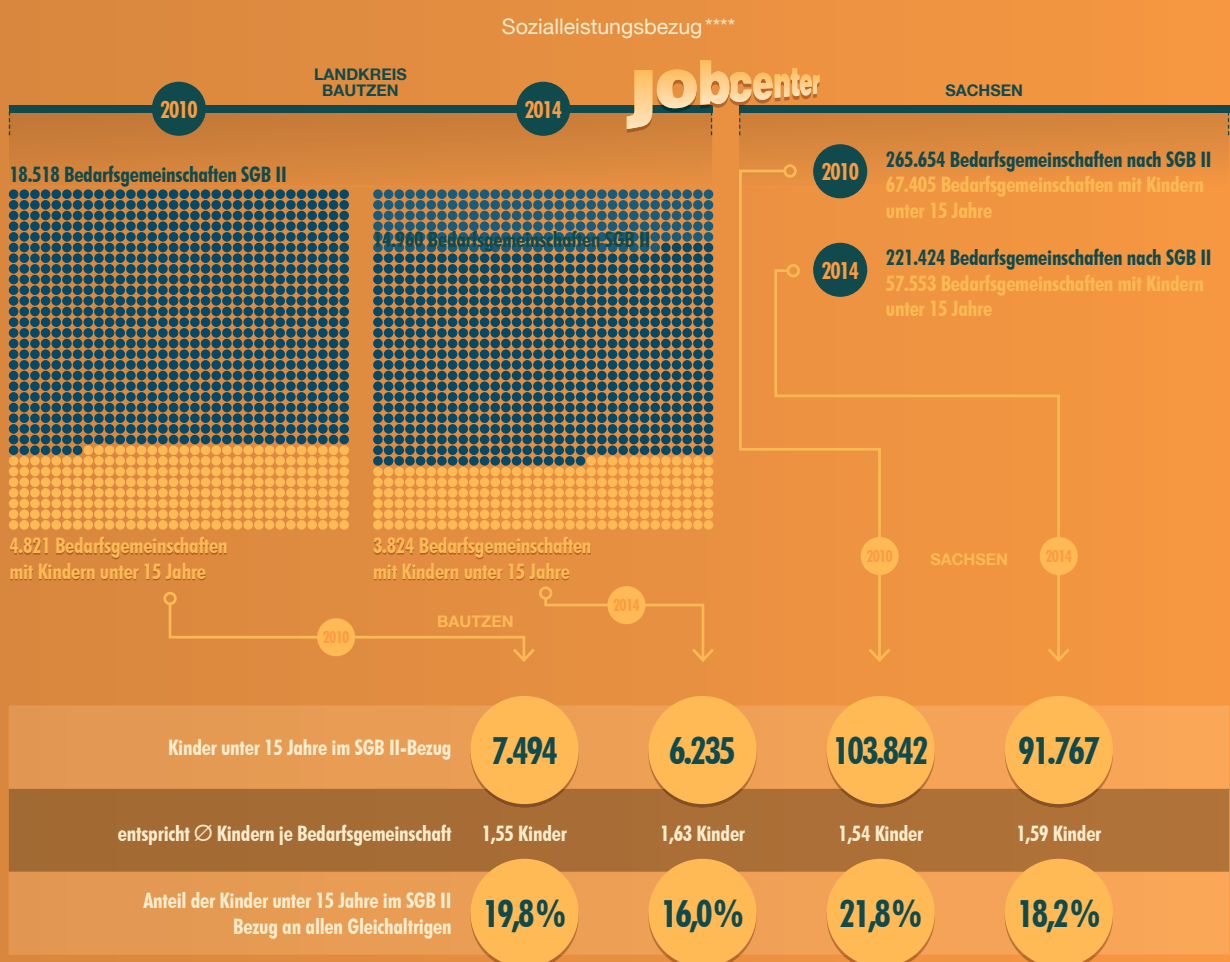
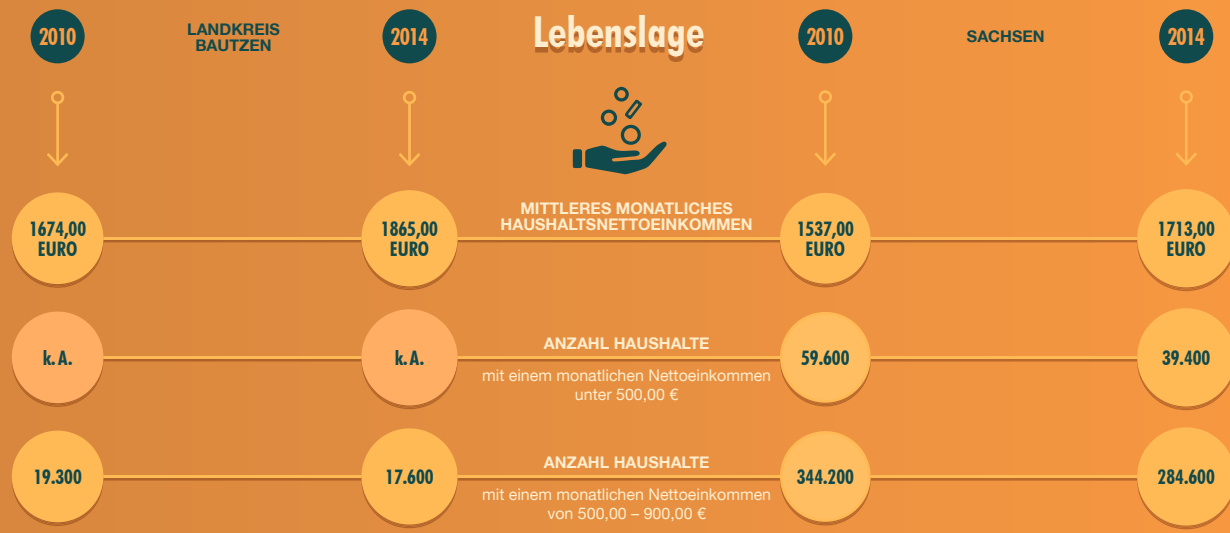
Bundesland: Sachsen
 Verwaltungssitz: Bautzen
 Fläche: 2.390,65 km²
 Einwohner: 306.570 (2014)
 Bevölkerungsdichte: 128 Einwohner je km²
 Kreisgliederung: 59 Kommunen, davon 15 Städte
 Landrat: Michael Harig (CDU)



Lebensformen mit Kindern im Landkreis Bautzen und Sachsen nach Familienstand ***

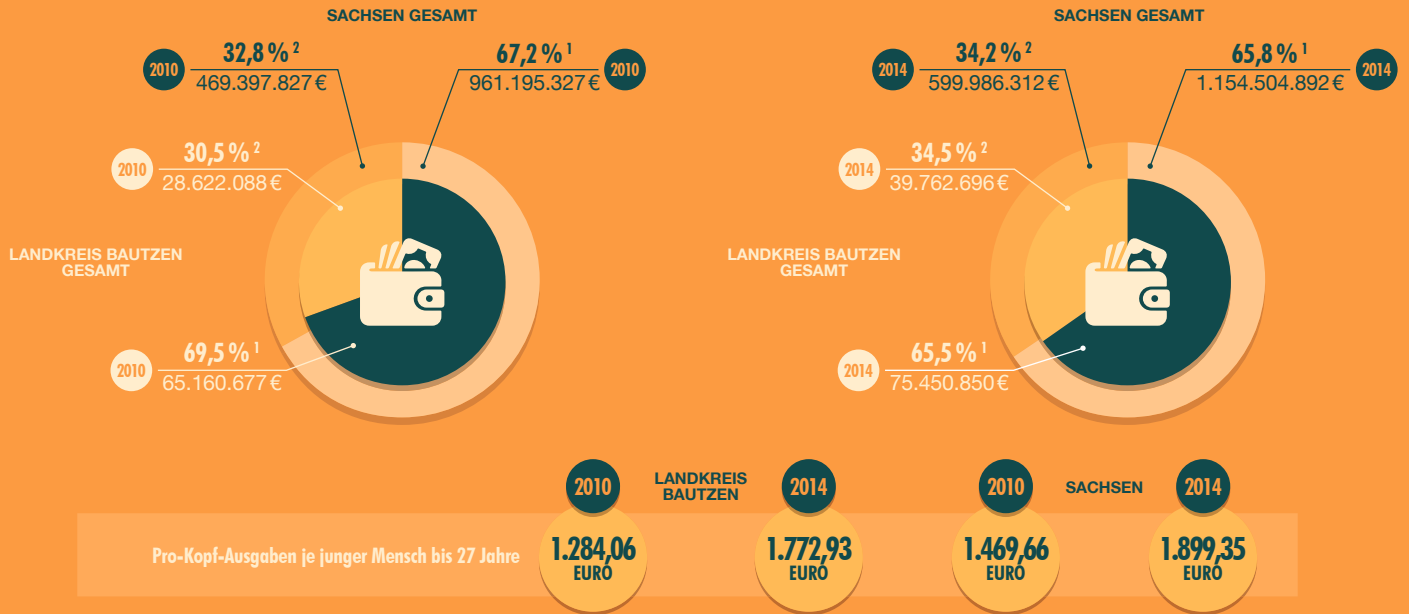


Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Bundesagentur für Arbeit
 * alle demografischen Daten 2010 und 2014; Bevölkerungszahlen 2010 auf Basis 1990, 2014 auf Basis 2011
 ** Verhältnis der unter 20-Jährigen zu den 20- bis unter 65-Jährigen je 100 Personen
 *** Ergebnisse des Mikrozensus, ledige Kinder ohne Altersbeschränkung
 **** jeweils im Dezember des Jahres 2010 und 2014, Grundsicherung für Arbeitssuchende, revidierte Daten
 ***** Daten entnommen aus dem Jugendhilfeplan für 2016 - 2020 des Landkreises Bautzen
 Für die Zusammenstellung und die Recherche der Statistischen Kennzahlen zeichnen Andreas Borchert (Sächsische Landjugend e. V.) sowie Dr. Thomas Drößler (ehs Dresden) verantwortlich.



Kinder- und Jugendhilfe

Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Bautzen und Sachsen 2010 und 2014 für Kindertageseinrichtungen¹, ohne Kindertageseinrichtungen²



Geförderte Stellen VZÄ im Landkreis Bautzen

	2014	2016
Einrichtungen der Jugendarbeit mit vom LK geförderten Hauptamt (§§11-14)	23	21
dazugehörige Vollzeitäquivalente (VZÄ)	42,15	34,66
Tätige Personen in diesen VZÄ	67	59
Zuwendungen für Personal- und Sachkosten	1.604.750 €	1.647.600 €

Vor welchen Herausforderungen sehen Sie Kinder und Jugendliche im Landkreis Bautzen?

Kinder und Jugendliche sind fester Bestandteil der kommunalen Gemeinschaft und die zukünftigen Akteure im privaten, beruflichen und gemeinschaftlichen Leben. Es ist somit unser aller Aufgabe, die junge Generation allumfassend auf die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen, wie Demografischer Wandel, Inklusion, Mediatisierung, Familienformen im sozialen Wandel und Migration, vorzubereiten. Das Jugendamt versteht sich in diesem Prozess als ein zentraler Partner im beratenden und unterstützenden Sinne.

Wie bewerten Sie die infrastrukturelle Unterstützung des Aufwachsens: Was tut der Landkreis für gelingendes Aufwachsen?

Neben den Angeboten der Jugendhilfe stehen unseren jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten für ein gelingendes Aufwachsen zur Verfügung. Unsere Angebote sind Bestandteil der Infrastruktur in den Städten und Gemeinden. Festzustellen ist, dass in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zunehmend generationsübergreifend gearbeitet wird. Auch die Einbindung junger Flüchtlinge gelingt besser und stärkt durch vielfältige gemeinsame Aktivitäten die interkulturellen Kompetenzen der Beteiligten.

Wie viele Einrichtungen mit wie viel Personal im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit fördern Sie im Landkreis?

Insgesamt werden in diesem Jahr 21 Einrichtungen mit 34,66 VZÄ gefördert. Dahinter stehen 59 tätige Fachkräfte.

Birgit Hoffmann (Amtsleiterin Jugendamt, Landratsamt Bautzen)



Leistungsfähigkeit der Jugendhilfe aus Sicht der Amtsleiterin Jugendamt Birgit Hoffmann

Wie sieht die Struktur der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis insgesamt aus? Worauf legen Sie besonderen Wert? Welche Förderschwerpunkte setzen Sie?

Um den Besonderheiten und Herausforderung unseres Flächenlandkreises gerecht werden zu können, fasste der Jugendhilfeausschuss bereits 2014 einen Strategie-Beschluss zur Weiterentwicklung der präventiven Jugendhilfestrukturen. Dazu wurden drei Regionalteams geschaffen, deren Schwerpunkte sowohl in den Angeboten der Familienbildung und der aufsuchenden mobilen Jugendarbeit liegen, als auch in einer bedarfsorientierten Sozialarbeit an Schulen. In den Teams werden insgesamt 20 VZÄ bei freien Trägern vollumfänglich durch das Jugendamt gefördert. Der sozialräumliche Zuschnitt der Regionalteams orientiert sich an den Gebietszuschnitten der drei Teams des Allgemeinen Sozialen Dienstes. Damit soll eine sozialräumliche, bedarfsbezogenen und enge Kooperation zwischen den benannten Fachkräften erreicht werden. Ergänzend werden weitere 10 VZÄ in der offenen Kinder- und Jugendarbeit gefördert. Im Mittelpunkt stehen insbesondere Maßnahmen und Angebote zur Stärkung der Erziehungscompetenz der Sorgeberechtigten sowie für eine positive Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen, aber auch gezielte Einzelfallhilfen, um sozialen Defiziten entgegen zu wirken.



Herausforderungen für die Jugendhilfe aus Sicht von Candy Winter, Mobile Jugendarbeit

Wie stark geeignet empfinden Sie die Jugendhilfeinfrastruktur, um auf die Herausforderungen zu antworten?

Die Idee, in drei Planungsregionen im Landkreis Angebote und Dienste der Jugendhilfe zu bündeln, sie effektiv zu verzahnen und sozialräumlich orientiert zu arbeiten, ist im Hinblick auf die Größe der Region und ihre unterschiedliche strukturelle Prägung sehr sinnvoll und hat sich in den letzten vier Jahren an vielen Stellen durchaus positiv bewährt. Die Ausstattung hingegen ermöglicht aktuell (noch) keine bedarfsgerechte flächendeckende Versorgung, wie es wünschenswert wäre, um weiße Flecken und das abschließliche Reagieren auf zu setzende Prioritäten zu verhindern.

Wo sehen Sie für die Zukunft die guten Entwicklungspotentiale und Herausforderungen im Landkreis, bezogen auf die Jugendarbeit/Jugendhilfe?

Der bisher im Landkreis Bautzen verfolgte und priorisierte Ansatz, die unterschiedlichen Bereiche der Jugendarbeit und Jugendhilfe örtlich eng miteinander zu vernetzen, ist nicht neu, birgt aber sicher viel Potential. Mit der Erkenntnis, dass jeder Bereich im Gesamtsystem gebraucht wird, und dem sich daraus ergebenden herausfordernden Auftrag, jeden Bereich so auszustatten und damit zu stabilisieren, dass er funktionstüchtig arbeiten kann, sollte man für die Zukunft gut gewappnet sein.

Aus Ihrer Sicht: Vor welchen Möglichkeiten und zentralen Herausforderungen stehen Kinder und Jugendliche im Landkreis?

Generell betrachtet steht Jugendlichen heute eine Welt mit den vielfältigsten Möglichkeiten und Chancen offen, worin gleichzeitig auch ihre größte Herausforderung besteht. Sich zu orientieren, kritisch abzuwägen und zu hinterfragen, sich eine Meinung zu bilden und diese zu vertreten sowie dann den eigenen Weg für sich zu finden, stellt aus meiner Sicht eines der zentralsten und schwierigsten Themen für sie dar. Das ist auch im Landkreis Bautzen nicht anders!

Worin sehen Sie als Valtenbergwachtel e.V. Ihren Auftrag und wie agieren Sie im Landkreis?

Ich als Mobile Jugendarbeiterin bin mit meinem Projekt Teil eines der drei Regionalteams im Landkreis, woraus sich mein Auftrag klar ergibt. Wir vertreten anwaltschaftlich die Interessen unserer jugendlichen Zielgruppe, initiieren bedarfsgerechte Projekte, sind Ansprechpartner vor Ort und betreiben aktiv Netzwerkarbeit im Gemeinwesen. Mein Träger der Valtenbergwachtel e.V. vertritt darüber hinaus grundsätzlich die Interessen von Kindern und Jugendlichen im Sozialraum Oberland, unterstützt und befähigt Jugendliche im Rahmen seiner sozialpädagogischen Projekte, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen zu können, und hat zu dem in der Jugendhilfelandchaft des Landkreises Bautzen durch seine langjährige Arbeit eine sehr aktive und gestaltende Rolle.

Candy Winter (Mobile Jugendarbeit im Oberland, Valtenbergwachtel e.V. Neukirch/Lausitz)

Wie oft, wie lange und in welchem Rahmen trifft sich der Jugendhilfeausschuss (JHA)?

Der JHA tagt 5-6 Mal pro Jahr für ca. zwei Stunden. In der Regel werden die Mitglieder des Ausschusses über aktuelle Projekte, Ausschnitte aus der Verwaltungsarbeit und gesellschaftliche Herausforderungen für die Arbeit mit den Zielgruppen informiert. Dies dient als Grundlage für Beschlüsse zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe.

Was waren die bestimmenden Themen der letzten Monate und wie empfinden Sie die Qualität der Diskussionen im Jugendhilfeausschuss?

Das Thema Asyl war in letzter Zeit bestimmend. Dies betrifft vor allem die Schaffung von Einrichtungen und Angeboten für umF, aber auch die vielen Schnittstellen, wie die Integration von Geflüchteten in Kita, Schule und Jugendarbeit. Darüber hinaus vollzieht das Jugendamt seit einigen Jahren eine Organisationsentwicklung, was nicht nur strukturelle Veränderungen in der Verwaltung, sondern auch inhaltliche Neuausrichtungen nach sich zieht. Die Zusammensetzung des Ausschusses bietet die große Chance, in Diskussionen und Entscheidungsfindungen eine größere Bandbreite an Sichtweisen und praktischer Erfahrung zu haben, was ich als Bereicherung empfinde. Die Diskussionskultur findet dabei eher in Form von Nachfragen und einzelnen Anmerkungen im Rahmen des moderierten Abarbeitens der Tagesordnung statt. Dennoch ist es spannend zu sehen, wie unterschiedlich die Herangehensweisen der Kreisräte an die Themen und Beschlussvorlagen sind.



Einblick in die Arbeit des Jugendhilfeausschusses von Maren Düsberg

Gibt es außerhalb der Sitzungen des JHA andere Foren, in denen Jugendhilfethemen im Landkreis diskutiert werden?

Es gibt den Unterausschuss Jugendhilfeplanung, der vertieft und vorbereitend Themen des JHA bespricht. Darüber hinaus existieren die AG Jugendhilfeverbund (für die präventive Jugendhilfe) und die AG HzE (für die Intervention) als beratende AGs, bestehend aus entsandten Trägern und Mitgliedern der Verwaltung. Diese bieten durchaus die Chance der Mitarbeit an der Weiterentwicklung der Jugendhilfe und berichten regelmäßig im JHA. Beide AGs bilden bei Bedarf temporäre oder auch langfristige Unterarbeitsgruppen. Weiterhin gibt es arbeitsbereichbezogene oder regionale Zusammenschlüsse von freien Trägern der Jugendhilfe – wie Sozialarbeiter(innen)stammtische oder das Netzwerk trägerverBUNT für Demokratie- und Toleranzförderung.

Vor welchen Möglichkeiten und Herausforderungen, bezogen auf die Jugendhilfe, steht der Landkreis aus Ihrer Sicht?

Wir müssen verstehen, dass Jugendhilfe entschieden mehr erreichen kann, wenn wir früher ansetzen. Eine bessere Ausstattung der präventiven Arbeit würde viele Probleme im Nachgang vermeiden – und damit meine ich sowohl in der Personaldecke der Verwaltung als auch im Erhalt von Anlaufstellen und verlässlichen Ansprechpartner(inne)n.